

Realisierungswettbewerb

»Neubau eines Gemeindehauses an der Philipp-Nicolai-Kirche in Hagen«

Protokoll der Preisgerichtssitzung 30. Juni 2005 Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen

Das Preisgericht tritt am Donnerstag, den 30. Juni 2005 um 8:45 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßen Herr Pfarrer Szczukowski und Herr Welters die anwesenden Preisrichter/innen und stellen ihre Anwesenheit namentlich fest. Es sind erschienen:

Preisrichter/innen:

- Pfarrer Herbert Szczukowski, Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen
- Ursula Lotz, Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen
- Richard Matzke, Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen
- Dieter Wentzek, Superintendent, Kirchenkreis Hagen
- Roland Berner, Architekt, LK-Baureferat, Bielefeld
- Hans Christoph Goedeking, Architekt, Wuppertal
- Brunhilde Meier, Architektin, Rahden
- Bernhard von der Minde, Architekt, Hagen
- Jürgen Schädel, Ressortleiter Stadtplanung, Stadt Hagen
- Prof. Daniel Thulesius, Hagen

Vertreter:

- Pfarrer Hans-Gerd Cornelius, Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen
- Heinz-Richard Backhaus, Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen

Sachverständige:

- Sabine Teubner-Treese, Architektin, Denkmalbehörde, Stadt Hagen

Vorprüfung:

- Anke Thormählen, Architektin (Büro Post - Welters), Dortmund
- Hartmut Welters, Architekt & Stadtplaner (Büro Post - Welters), Dortmund

Für den entschuldigten Fachpreisrichter Herr Thomas Grothe (Vorstandsbereich Stadt Hagen) rückt Herr Jürgen Schädel auf. Entschuldigt sind die Vertreter Herr Bernd Becker, Herr Lutz Kusch (beide Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen) und Herr Hans-Walter Pahmeier (LK-Baureferat, Bielefeld).

Aus dem Kreis der (Fach-)Preisrichter wird Herr Hans Christoph Goedeking bei eigener Stimmenthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Die Vorprüfer übernehmen die Protokollführung.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichtes weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsaufgaben erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RAW walten zu lassen.

Formale Vorprüfung

Herr Welters trägt das Ergebnis der formalen Vorprüfung vor. Bei allen eingereichten Arbeiten wurde die Kenn-Nummer mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt. Die Prüffähigkeit ist bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Das Preisgericht beschließt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes, alle zehn eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilungskriterien

Der Verfahrensweg wird wie folgt einstimmig beschlossen:

- ausführlicher Informationsrundgang mit Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer;
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien;
- bewertende Rundgänge;
- schriftliche Bewertung der engeren Wahl;
- Bestimmung der Rangfolge.

Eine Ortsbesichtigung ist nicht erforderlich, da die Räumlichkeiten des Preisgerichts sich mitten auf dem Grundstück befinden.

In einem sehr ausführlichen Informationsrundgang (9:00 bis 10:15 Uhr) durch die Vorprüfer Herr Welters und Frau Thormählen werden alle Teilnehmer des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht. Es wird konstatiert, dass angesichts der schwierigen Aufgabenstellung die Arbeiten auf einem sehr hohen Niveau äußerst unterschiedliche Lösungsansätze erbracht haben. In einer anschließenden Diskussion werden – vertiefend zu den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien – insbesondere nochmals folgende Aspekte behandelt und zur Beurteilung der Arbeiten herangezogen:

- Städtebauliche Einbindung und Prägnanz;
- Umgang mit und Ausformulierung des Kirchenvorplatzes;
- Qualität und Flexibilität der ergänzenden Wohnbebauung.

Beurteilung der Lösungsansätze durch das Preisgericht

In einem *ersten Bewertungsrundgang* werden die Arbeiten anschließend von jeweils einem (Fach-) Preisrichter vorgestellt und unter Berücksichtigung der in der Auslobung fixierten und der durch die vorangegangene Diskussion erarbeiteten Kriterien bewertet. Die nachfolgenden fünf Arbeiten werden einstimmig ausgeschieden:

3001 3002 3007 3008 3010

Es verbleiben damit folgende fünf Arbeiten in der *engeren Wahl*:

3003 3004 3005 3006 3009

Anschließend erfolgt eine ausführliche Diskussion der Vor- und Nachteile der verbliebenen fünf Arbeiten sowie von 12:30 bis 13:45 Uhr eine Mittagspause.

Im Anschluss erörtert das Preisgericht nochmals die Kriterien für die schriftliche Bewertung der Arbeiten der engeren Wahl, die entsprechend den Ausschreibungskriterien zusammengefasst werden. Zur schriftlichen Bewertung werden Fach- und Sachpreisrichter jeweils zu Gruppen zusammengefasst, die die Arbeiten unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als Gliederungsrahmen schriftlich beurteilen. Die Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend zur Verfügung. Die Texte werden verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substantiellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

In einem *zweiten Bewertungsrundgang* werden unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes die Arbeiten weiter intensiv diskutiert und folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

3003

3004

Beschluss des Preisgerichtes

Die anschließende, ausführliche Diskussion um die Rangfolge der Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Preis (6.000,- €): | Arbeit 3005 (einstimmig bei einer Enthaltung) |
| 2. Preis (3.500,- €): | Arbeit 3006 (einstimmig) |
| 3. Preis (1.500,- €): | Arbeit 3009 (einstimmig bei einer Enthaltung) |

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig dem Auslober, die Arbeit des 1. Preises als Grundlage der Realisierung auszuwählen und die Verfasser dieser Arbeit mit weiteren Leistungen zu beauftragen.

Dabei sind neben den im Bewertungstext erwähnten Kritikpunkten folgende Empfehlungen zu berücksichtigen:

1. Die Lage des Gemeindebüros sollte hinsichtlich einer Unterbringung im Erdgeschoss geprüft werden.
2. Die behindertengerechte Zugänglichkeit zur Kirche und zum Gemeindezentrum sollte beachtet werden.
3. Die Anordnung der Parkplätze sollte überprüft werden.

Verfasser

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

- 1. Preis (6.000,- €):** Bathe + Reber Architekten, Dortmund
(Arbeit 3005) Mitarbeiter: Anja Schäfer
Landschaftsplanung: wbp Landschaftsarchitekten und Ingenieure,
Bochum
- 2. Preis (3.500,- €):** Eckhard Scholz Architekten, Senden
(Arbeit 3006) Mitarbeiter: Heike Höwer
- 3. Preis (1.500,- €):** Architekten Klein + Neubürger, Bochum
(Arbeit 3009) Mitarbeiter: Carsten Seidel

2. Rundgang

- Arbeit 3003 Conny Neumann, Hagen
Landschaftsplanung: Christiane Tamkus, Dortmund
- Arbeit 3004 Pfeiffer • Ellermann • Preckel GmbH Architekten & Stadtplaner,
Lüdinghausen
Mitarbeiter: Thomas Honermann

1. Rundgang

- Arbeit 3001 Architekten Schmahl + Gerigk, Hagen
Mitarbeiter: Wolfgang Lang
- Arbeit 3002 Erwin Sommer, Hagen
Mitarbeiter: Jutta Gentgen, Alexander Debudaj
- Arbeit 3007 PASD Architekten Feldmeier + Wrede, Hagen
Mitarbeiter: Angelika Rieck
- Arbeit 3008 Miele Architekten + Stadtplaner, Hagen
Mitarbeiter: Ute Marahrens-Miele, Udo Seegers, Christian Meckert,
Magdalene Schröter
- Arbeit 3010 Kriesten Architekt, Kassel
Mitarbeiter: Bernd Rommel, Claudia Cliewing

Der Vorsitzende und das Preisgericht entlasten die Vorprüfer und bedanken sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Der Vorsitzende dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird in der ev. Philipp-Nicolai-Kirche vom 10. bis 20. Juli 2005 stattfinden. Die Öffnungszeiten sind von 8:00 bis 12:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (Tel.: 0 23 31 - 90 82-0).

Nach der Vorlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 16:00 Uhr geschlossen.

gez. Thormählen
Büro Post und Welters

gez. Goedeking
Vorsitzender des Preisgerichtes

Beurteilung der Arbeiten

Arbeit 3001 (1. Rundgang)

Das vorgeschlagene Konzept einer zweischiffigen zueinander versetzten Bebauung wird hinsichtlich der zusammen mit der Wohnbebauung entstehenden städtebaulichen Figur und hinsichtlich der Grundrissqualitäten vom Preisgericht als wenig überzeugend gewertet.

Arbeit 3002 (1. Rundgang)

Der Ansatz, den Kirchplatz von einem Wohnhaus und dem »Jugendhaus« symmetrisch einzufassen, kann nicht überzeugen. Die Grundrissqualitäten weisen erhebliche Flächenüberschreitungen und funktionale Schwächen auf.

Arbeit 3003 (2. Rundgang)

Die städtebauliche Einbindung von Gemeindehaus und möglicher Wohnbebauung erscheint weniger überzeugend gelungen zu sein als es hervorzuheben gilt, dass der Kirchenvorplatz angehoben wird, um auf gleicher Höhe mit dem Niveau des Kirchenschiffes zu liegen.

Die Ausbildung des Gemeindezentrums als eingeschossige ebenerdige Anlage kann als kostengünstig angesehen werden.

Das langgestreckte zur Kirche hin offene und damit auch einladende Foyer wirkt schlauchartig und lässt leider keinerlei räumlich sinnfälligen Bezug zum Kirchenbau erkennen. Die Auffindbarkeit der einzelnen Räume wird eher schwierig beurteilt; das Raumkonzept kann insgesamt, auch was die Teilbarkeit des Saales angeht, nicht überzeugen.

Arbeit 3004 (2. Rundgang)

Der Entwurf besticht durch sein einfaches, klar strukturiertes städtebauliches Konzept, das die Kirche in die große freie Mitte nimmt. Das Bemühen um ein in der heterogenen Umgebung ruhiges Erscheinungsbild wird anerkannt, doch kann die vor allem zur Straße hin überbetonte Geschlossenheit (z. B. fensterlose Fassaden, Hofmauer zur Straße) nicht überzeugen. Die formale, symmetrische Konzentration ausschließlich auf die Kirche wird kritisch beurteilt, die Eigenständigkeit des programmatisch wichtigen Gemeindehauses wird nicht entwickelt, sondern hinter einer neben der Kirche mit Kirchturm unverständlichen Geste der überhöhten Fassade versteckt. Standort, Orientierung und Erschließung der vorgeschlagenen Wohnbebauung entlang eines Wohnweges sind gut entwickelt.

Der erkennbare starke anspruchsvolle Gestaltungswille führt in seiner fast kompromisslosen Umsetzung zu zum Teil schwer verständlichen Mängeln. Der nicht wirklich teilbare Saal mit der in dem eher schmalen Raum kaum brauchbaren, durch die Belichtung über den Turm völlig unangemessenen überhöhten Bühne wird durch die Foyerzuschaltung in seinem Zuschnitt noch ungünstiger und in der Nutzbarkeit behindert. Ein Windfang/Vordach fehlt. Der lange, enge Flur mit aufgereihten Ne-

benfunktionen im Gegenüber zur Kirche ist in Bezug auf ein lebendiges Gemeindeleben kontraproduktiv, eine interne Verbindung zum günstig gelegenen Jugendbereich (mit eigenem, unmittelbarem Außenbezug) ist nicht vorgesehen.

Die Arbeit ist einfach konstruiert, der geringe umbaute Raum ließe eine wirtschaftliche Errichtung erwarten.

Arbeit 3005 (1. Preis)

Das klare städtebauliche Konzept überzeugt mit einer genehmigungsfähigen und vermarktbareren Wohnbebauung an der Nordseite und einem kompakten Gemeindehaus-Neubau an der Südseite, der mit seinen Baufluchten, der Fassadengestaltung und der inneren Grundrisstruktur bis hin zur Freiflächengestaltung die Grundgliederung des Kirchengebäudes aufnimmt. Dabei behält der Neubau jedoch mit seinem reizvollen Wechselspiel von offenen und geschlossenen Fassadenflächen eine hohe Eigenständigkeit. Das zwischen Gemeindehaus und Kirche entstehende »Gemeindeforum« hat hohe Aufenthaltsqualitäten und bietet gute Ansätze für die Einbeziehung und Öffnung des Kirchenraumes, auch wenn die vorgeschlagenen, behutsamen Veränderungen der Öffnungen durch Vergrößerung der Kirchenschiff-Fenster im Detail geprüft werden müssen. Die Vorschläge zur Gestaltung der Außenanlagen sind ebenso wie die Zuordnung zu den Funktionsbereichen zu begrüßen; die Anordnung der Stellplätze entlang der Südseite sollte jedoch korrigiert werden.

Die inneren Funktionen im Gemeindehaus sind mit Ausnahme der Lage der Büroflächen im Obergeschoss gut gelöst. Hervorzuheben sind die gemeinsam zu nutzenden, zentral gelegenen Nebenräume sowie die zahlreichen inneren Erschließungs- und Zuschaltmöglichkeiten, die bei Bedarf abgeschlossene Funktionsbereiche ermöglichen. Zahlreiche Blickbeziehungen innerhalb des zweigeschossigen Foyers und zur Kirche sowie die im Obergeschoss geschickt angeordneten Terrassenflächen geben den Innenräumen eine hohe Qualität. Die Fassadengestaltung und Materialwahl wird anerkannt, die Sonnenschutzlamellen auf der Nordseite sind allerdings entbehrlich.

Der Entwurf erreicht trotz überhoher Erdgeschossräume und zahlreicher innerer Lufträume noch durchschnittliche Flächen- und Kubaturwerte und erscheint wirtschaftlich realisierbar.

Arbeit 3006 (2. Preis)

Die vier Einzelgebäude schaffen eine klare städtebauliche Situation. Der Kirchplatz erstreckt sich vor der Kirche einladend zwischen Wohnriegel im Norden und ehemaligem Pfarrhaus im Süden. Das Niveau ist unverändert. Der Kirchplatz wird jedoch durch die senkrechte Pkw-Aufstellung erheblich beeinträchtigt (Pkw-Verkehr direkt vor der Kirchtür). Die Einzelkörperstellung des Gemeindehauses mit hoher Arkade in der Bauflucht der Kirche ist einladend. Der dreigeschossige Wohnriegel mit Seniorenwohnungen wird durch die großen alten Bäume und die Ausrichtung auf die Nordseite der Kirche sehr stark verschattet und erscheint daher wenig realistisch.

Der Gemeindesaal ist gut zugeschnitten, gut unterteilbar und belichtet. Das schmale ca. 4 m breite Foyer wird zu einem Sitzbereich/Café an der Kirche erweitert. Alle Bereiche des Hauses sind über das zweigeschossige Foyer einsehbar. Im Erdgeschoss befinden sich L-förmig um den Saal neben Café und Küche 2 Gruppenräume und die notwendigen Nebenräume. Ein Austausch von Gruppenräumen mit den ungünstig im Obergeschoss gelegenen Büroräumen wäre notwendig und scheint realisierbar.

Der Jugendbereich ist sowohl separat im Obergeschoss untergebracht als auch über die Galerie mit dem gesamten Gemeindehaus verbunden, was 2 Treppenhäuser zur Folge hat. Der Außenbereich nach Südosten ist für das Gemeindeleben gut nutzbar.

Durch die hohen Arkaden und die Zweigeschossigkeit ist der Baukörper zwischen Kirche und Pfarrhaus gut proportioniert und als Putzbau vorstellbar. Ca. 6 m hohe, schlanke Stahlstützen werden das Arkadendach tragen. Der Saalbau ist innen wie außen mit Holz verkleidet. Grundsätzlich werden wenige Materialien (Holzfenster, Holz-/Alu-Fassadenfenster, Terrazzo und Parkettböden) verwendet, die dem Gebäude einen hochwertigen Charakter verleihen werden.

Aus energetischer und wirtschaftlicher Sicht handelt es sich um einen günstigen kompakten Baukörper. Insgesamt sind die Lage der Parkplätze vor der Kirche sowie das schmale Foyer die kritischen Bereiche des ansonsten stimmigen Entwurfes

Arbeit 3007 (1. Rundgang)

Der Ansatz, das neue Gemeindehaus im Norden der Kirche anzuordnen, ist durchaus vorstellbar. Die Eingangssituation im rückwärtigen Bereich des ohnehin schon zurückversetzten neuen Gemeindehauses vermag nicht zu überzeugen.

Arbeit 3008 (1. Rundgang)

Der Ansatz, den Kirchplatz auf das Niveau des Kirchenraumes anzuheben und das neue Gemeindehaus im Norden der Kirche anzuordnen, ist vorstellbar. Die Freiraumqualität kann insgesamt jedoch nicht überzeugen. Die Grundrissqualitäten weisen insbesondere im Bereich des großen Gemeinderaums funktionale Schwächen auf.

Arbeit 3009 (3. Preis)

Die Absicht des Verfassers, die Situation als Eingang für den Stadtteil zu gestalten, ist positiv zu bewerten. Die Anordnung von Wohnhäusern auf der Südseite der Kirche neben dem Pfarrhaus entspricht der Idee »Wohnen im Park«. Der entstehende Vorplatz vor der Kirche ist gut und maßstäblich richtig disponiert. Zu bedauern ist, dass die Zwischenzone zwischen Kirche und Gemeindehaus gestalterisch chancenlos liegenbleibt. Real handelt es sich sogar um einen verdunkelten Bereich infolge der Nordlage und wegen der Bäume. Richtig ist die Lage des Haupteingangs am Vorplatz, wodurch auch wechselseitige Nutzungen zwischen Innen und Außen möglich sind (Gemeindefeste usw.) und ein einladender Charakter entsteht. Diese Qualität setzt sich allerdings nicht nach innen fort, da die Bemessung und Proportion der Halle eine kommunikative Nutzung nicht zulässt. Der Raum wird auf eine bloße Verkehrsfläche reduziert. Die Aufstellung von Tischen und Stühlen bietet sich nicht an. Eine rein räumliche Qualitätssteigerung wird jedoch durch die Erhöhung der Halle erreicht mit den dadurch möglichen Blickverbindungen zum Obergeschoss. Auch die Öffnung des Saales zur Eingangshalle schafft keine Vorteile. Außerdem ist die verlangte Teilbarkeit des Saales nicht dargestellt und auch nicht praktikabel. Die große Glasfläche erfordert einen aufwendigen Sonnenschutz.

Aus der Art der Erschließung der übrigen Räume resultieren lediglich lange Flure. Wünschenswert wäre eine Konzeption, die auf eine phantasievolle Aufwertung dieser Verkehrsflächen angelegt wäre.

Die Nähe der Außenspielflächen zu den Parkplätzen scheint zu Schwierigkeiten zu führen, wie auch die Lage derselben wegen der überlangen Anfahrt eher ungünstig sein dürfte. Vom Raumvolumen her liegt dieser Entwurf im wirtschaftlich vertretbaren Bereich.

Arbeit 3010 (1. Rundgang)

Der Ansatz, den Kirchplatz auf das Niveau des Kirchenraumes anzuheben und das neue Gemeindehaus im Norden der Kirche anzuordnen, ist vorstellbar. Die Freiraumqualität sowie die Gestaltqualität des Baukörpers können jedoch nicht überzeugen. Ebenso der Grundriss des Gemeindehauses, der einige funktionale Mängel aufweist.